



Frauen- und Kinderschutzhaus
Bodenseekreis
Tätigkeitsbericht 2021



Unsere Grundsätze

Anonymität

Das Frauen- und Kinderschutzhaus ist eine Einrichtung mit anonymer Adresse

Schweigepflicht

Informationen und Sachverhalte über die Klientinnen werden nie an Dritte weitergegeben

Parteilichkeit

Wir arbeiten klar distanziert vom Gewalttäter

Verlässlichkeit

Wir sind verlässliche Partnerinnen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben

Träger

AWO KV Bodensee-Oberschwaben e.V.
Zwingerstraße 3
88214 Ravensburg

Telefon: 0751 3555973
Fax.: 0751 35559744

www.awo-bodensee-oberschwaben.de
info@awo-bodensee-oberschwaben.de

Einrichtung

AWO Frauen- und Kinderschutzhaus Bodenseekreis
Postfach 1105
88001 Friedrichshafen

Telefon: 07541 4893626
Fax: 07541 4893627

www.awo-bodensee-oberschwaben.de
info@awo-bodenseekreis.de

Telefonische Erreichbarkeit

Montag - Freitag
8.30 Uhr - 15.00Uhr

Für Notfälle haben wir eine Rufbereitschaft eingerichtet.
Die Nummer erhalten Sie über die Bandansage.

Sie sind von Gewalt betroffen oder kennen eine Freundin, Bekannte, Kollegin, Klientin, die von häuslicher, körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht ist? Dann rufen Sie uns an!

Wir sind Tag und Nacht telefonisch erreichbar!



"Wir sind die Heldinnen unserer eigenen Geschichte."

*Mary McCarthy (1912-1989),
amerikanische Schriftstellerin & Frauenrechtlerin*

Im Jahr 2021 jährte sich unser 10-jähriges Bestehen. Leider konnten wir dieses Ereignis nur intern feiern und mussten pandemiebedingt auf eine öffentliche Jubiläumsfeier verzichten.

Wir blicken mit Stolz auf die letzten 10 Jahre zurück. Wir etablierten uns im Netzwerk des Bodenseekreises und entwickelten uns inhaltlich und strukturell weiter. In 10 Jahren konnten wir insgesamt **836 Frauen und Kindern** in unserer Einrichtung Schutz bieten und mit ihnen neue Perspektiven erarbeiten. Eine beachtliche Zahl wie wir finden. Wir schauen auf eine gelungene Entwicklung zurück, die uns ein stabiles Fundament für die kommenden Jahre bietet.

Die Pandemie brachte für die Frauenhausarbeit auch positive Effekte. Das Thema häusliche Gewalt rückte mehr in den Fokus der Medien und auch politisch wurden deutliche Zeichen gesetzt. Was im ersten Pandemiejahr erahnt wurde, hatte sich auch in handfesten Zahlen, beispielsweise in der Kriminalstatistik wiedergespiegelt. Gewalt an Frauen und Kindern nahm zu! Wir erfuhren eine große Solidarität und finanzielle Unterstützung. Da nicht alle Kosten mit öffentlichen Mitteln gedeckt sind, freuten wir uns umso mehr über Sach- und Geldspenden zahlreicher engagierter Menschen.

Unsere Wertschätzung möchten wir auch den Frauen und Kindern, die in unserer Einrichtung lebten, aussprechen. Es gab während des ganzen Jahres kaum Konflikte im Haus und die Stimmung blieb durchgehend optimistisch. Trotz aller pandemiebedingter Einschränkungen, immer wieder neuen Regeln und Vorgaben, passten sich die Frauen an und gaben ihr Bestes, um ihre Kinder gut zu versorgen und das Leben in der Gemeinschaft mitzugestalten. Die Fähigkeiten, nicht an Lebenskrisen zu verzweifeln, die eigene Situation anzunehmen und fokussiert zu bleiben, sind wohl in der heutigen Zeit mehr als wertvoll.

Wir möchten Sie mit diesem Tätigkeitsbericht über die Inhalte und Themenschwerpunkte unserer Arbeit des Jahres 2021 informieren.



Kathrin Stumpf
Kreisgeschäftsführerin



Stefanie Acker
Einrichtungsleiterin

LSBTTIQ* - Im Kontext Frauenhaus

Wir haben uns im Jahr 2021 mit dem Thema LSBTTIQ im Zusammenhang mit der Arbeit im Frauenhaus intensiv auseinandergesetzt. Wir hatten hierzu eine digitale Inhouse-Fortbildung, diskutierten und planten im Team dazu. Ein wichtiges Resümee für uns aus dieser Auseinandersetzung war, dass die Öffnung für dieses Thema eigentlich nur wenig Anstrengung benötigt. Das Wichtigste hierbei ist vor allem die Grundhaltung und eine Toleranz für individuelle Lebensentwürfe. Dies möchten wir nach außen tragen und hoffen, dass wir mit dieser Botschaft alle Frauen und Kinder ansprechen – egal welches biologische Geschlecht sie haben oder hatten. Unsere Konzeption haben wir um dieses Thema entsprechend ergänzt.

Das „Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg“ beschrieb in einem Artikel im November 2021, dass Transfeindlichkeit in Deutschland zunehme. Diese besorgniserregende Einschätzung deckt sich mit den Zahlen von weltweiten transfeindlichen Gewaltdelikten. Hier ist eine Zunahme von 7% zum Vorjahr zu verzeichnen. Auffallend an den Ergebnissen der Studie (transrespect.org.) ist vor allem, dass mit 96% vor allem transfeminine Personen zu den Opfern zählen. Nonbinär, weiblich



gelesene Menschen stellen somit eine stark von Gewalt betroffene Gruppe dar. Diese Personen sind Gewalttaten ausgehend von Fremden ausgesetzt, aber auch Personen aus dem nahen Umfeld zählen zu den Täter*innen. Die Dunkelziffer ist auch hier höchstwahrscheinlich hoch.

Leider stoßen nicht binäre Frauen auf Hürden, wenn sie sich Hilfe holen möchten. Auch in der feministischen Arbeit kommt es noch immer vor, dass manche Personen von Angeboten ausgeschlossen werden.

Unser Frauenhaus ist offen für diese Personengruppen.

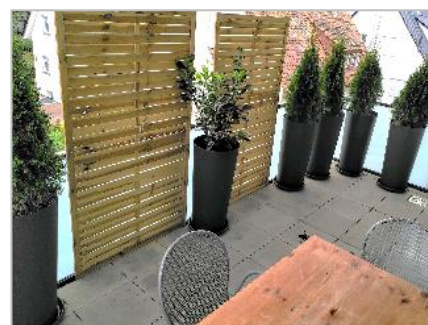
*LSBTTIQ: Die Abkürzung steht für einzelne Richtungen in der vielfältigen Regenbogen-Gemeinschaft – lesbisch (L), schwul (S), bisexuell (B), transgender (T), transsexuell (T), intersexuell (I), queer (Q).

Gestaltung der Außenbereiche

2020 sind wir in ein neues Haus gezogen. Die Einrichtung der neuen Räumlichkeiten begleitete uns jedoch noch bis in den Herbst 2021. Um die Außenbereiche nutzbar und sicher zu machen, mussten vor allem Sichtschutzmöglichkeiten und Barrieren angebracht werden, die ein Überklettern der Geländer und somit die Absturzgefahr für Kinder verhinderte. Der Sicherheitsaspekt stand bei der Planung im Mittelpunkt, allerdings war es uns auch wichtig, dass sich die Frauen und Kinder wohl fühlen und es genug Sitz- und Spielmöglichkeiten gibt. Die Balkone und Terrassen sollen dazu einladen, gemeinschaftlich Zeit zu verbringen und Orte der Entspannung zu finden.

Hierfür beauftragten wir unter anderem eine Gärtnerei, die uns die Außenbereiche begrünete. Auch das Mobiliar musste in ausreichender Stückzahl für alle Bereiche gekauft werden. Hierzu gehörten Tische und Stühle, eine Sitzlounge, Sonnenschutz, Kinder- und Spielmöbel, Aufbewahrungsmöglichkeiten für draußen und dekorative Elemente. Die Anschaffung des Inventars konnten wir durch Landesfördermittel sowie durch Spenden realisieren.

Zur Einweihung der neu gestalteten Bereiche machten wir im Frühjahr ein großes Outdoor-Frühstück mit allerlei Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern. Außerdem nutzten wir die Außenflächen für die Frauengruppe. Wir praktizierten Yoga, machten gruppenspielerische Spiele oder führten großflächige Malaktionen durch.



Ausflug zur Landesgartenschau Überlingen



Ein Highlight des Jahres war definitiv der Ausflug zur Landesgartenschau nach Überlingen. Wir fuhren gemeinsam mit dem Zug dorthin und verbrachten einen wunderschönen Tag auf dem Gelände. Für die Frauen und Kinder war dies ein unvergessliches Erlebnis und die Kinder erzählten noch Wochen später von diesem Tag. Besondere Höhepunkte waren die Bienenhäuser, die sogar von innen betrachtet werden konnten, die vielen Klettergerüste und die schwimmenden Blumeninseln. Für viele unserer Bewohnerinnen und Kinder war dies der erste Feriausflug überhaupt in ihrem Leben. Für die meisten Menschen ist dies kaum vorstellbar, leider ist es jedoch die Realität, dass viele Betroffene so isoliert und mittellos leben, dass jegliche Freizeitaktivitäten undenkbar sind. Am Ende rundete unseren Tag ein leckeres Eis ab. Der Ausflug war nur möglich, da wir hierfür Projektgelder beantragen konnten.

Coronabewältigung im zweiten Jahr

Kaum jemand hätte anfangs gedacht, dass die Pandemie uns so lange begleiten wird. Somit hatten wir auch 2021 mit diesbezüglichen Einschränkungen zu tun. Seit dem Frühjahr stieg die Hoffnung, dass sich durch die frei gegebenen Impfstoffe nun endlich eine Besserung der allgemeinen Lage einstelle. Auch wir erlangten dadurch mehr Sicherheit in unserer Arbeit. Im Sommer waren dann tatsächlich alle Mitarbeiterinnen und Klientinnen durchgeimpft. Dies erlaubte uns, Gruppenangebote wieder stattfinden lassen zu können und das Beratungssetting persönlicher zu gestalten. Mit Aufkommen weiterer Varianten, Impfdurchbrüchen und drastisch steigender Zahlen, mussten wir jedoch im Winter wieder alle Sicherheitsvorkehrungen unseres Pandemiekonzeptes hochfahren. Leider traf es uns dann doch - vier von sechs Familien im Haus waren von Coronainfektionen betroffen, glücklicherweise jedoch mit sehr milden Verläufen. Wir wurden dadurch erneut mit der Realität konfrontiert und spürten hautnah, dass diese Krise noch nicht ausgestanden ist. Vielmehr noch wurde uns bewusst, dass wir immer noch vorsichtig mit der Lage umgehen mussten. In den Zeiten, in denen wir keine Gruppenangebote und Einzeltermine stattfinden lassen konnten, setzten wir kreativ andere Möglichkeiten um, damit die Frauen und Kinder Beschäftigung und Spaß hatten. Zum Beispiel packten wir Taschen mit kleinen Aufgaben, veranstalteten Malwettbewerbe oder stellten Backpackete mit Rezepten zusammen. Außerdem nutzten wir wieder digitale und telefonische Optionen, um mit den Frauen und Kindern, sowie ehemaligen Bewohnerinnen und ambulant betreuten Klientinnen in regelmäßigem Kontakt zu sein. Der zeitliche Mehraufwand war hierbei deutlich zu spüren und stellte unsere personellen Kapazitäten auf die Probe.



Auch in 2021 profitierten wir wieder von Fördergeldern und Spenden, die es ermöglichten manche Gruppenangebote und Ideen überhaupt erst umsetzen zu können.

Neue Homepage



Ein wichtiges Ziel war die Neugestaltung einer barrierefreien Homepage. Dieses Thema lag uns schon lange am Herzen und durch Fördermittel konnten wir dieses Projekt endlich umsetzen. Das Augenmerk lag hierbei auf der Barrierefreiheit der Website und einer Schulung für unser Team, damit die Homepage zukünftig eigenständig von uns gestaltet und gepflegt werden kann. Wir arbeiteten hierbei mit Mediendesignern und Grafikern

zusammen. Das Ergebnis entspricht voll und ganz unseren Vorstellungen und ermöglicht nun einen leichten Zugang zu unserem Angebot. Eine Auswahl an verschiedenen Sprachen, einfache Formulierungen und grafisch klare Elemente wurden beispielsweise eingepflegt, um die Handhabung für die Nutzer*innen so einfach wie möglich zu gestalten. Außerdem werden immer aktuelle Themen zu finden sein. In der Weiterführung haben wir auch unserem Flyer überarbeitet und der Homepage angepasst.

Politische Themen im Frauenhaus

Im Frauenhaus leben sehr unterschiedliche Menschen und zum Großteil mit den verschiedensten kulturellen und nationalen Hintergründen. Die Biografien der Frauen sind oft geprägt von Immigration, Neuanfängen, teilweise auch Krieg und Flucht. Diese Geschichten spielen natürlich auch im Zusammenleben eine Rolle und werden von uns als Ressource gesehen. Es kommt jedoch auch immer wieder vor, dass Frauen und Kinder an traumatische Ereignisse erinnert werden. Im Sommer 2021 gingen wir mit der Gruppe beispielsweise auf dem Bodensee Tretbootfahren. Eine Klientin sagte irgendwann während der Fahrt, dass sie mit den orangefarbenen Schwimmwesten ihre Flucht in einem Schlauchboot verbindet. Glücklicherweise war diese Situation im Tretboot nicht retraumatisierend sondern eine positive Erfahrung für sie. Sie sagte, dass sie so stolz sei, dass sie nun „einfach zum Spaß“ diese Weste trage und diesen sonnigen Tag auf einem Boot ganz friedlich mit ihrer Tochter im Arm genießen könne.



In einer Frauengruppe thematisierten wir auch die damals bevorstehende Bundestagswahl. Der Konsens in der Gruppe war vor allem, dass die Frauen es sehr schätzen in einem demokratischen System und in einem Land zu leben, in der Frauen sogar Bundeskanzlerin werden können. Jede Frau berichtete von den politischen Umständen ihres Herkunftslandes und alle hörten gebannt zu. So schilderte eine türkische Frau zum Beispiel über das Risiko sich kritisch über die dortige Politik zu äußern. Eine senegalesische Frau erzählte, dass Frauen ihrer Kultur zwar zu Hause maßgebliche Entscheidungen treffen können und den Alltag strukturieren, im gesellschaftlichen Leben ihre Stimme jedoch keinen Wert hat. Eine afghanische Frau berichtete mit großer Sorge über die aktuellen Zustände in ihrem Land und schilderte sehr bildlich die Unterschiede, die es noch vor ein paar Jahren gab und wie fortschrittlich dieses Land einst war. Sehr eindrücklich und humoristisch lagen sich zwei Mitbewohnerinnen im Arm – eine serbische und eine kosovarische Frau – und sagten lachend „wenn nur unsere Länder so gute Freundinnen gewesen wären, wie wir es sind! Da kann sich die Politik ein Vorbild an uns nehmen!“.

Die Geschichten der Frauen sind wertvoll und brauchen einen besonderen Platz in unserer Arbeit. Gerade im gemeinsamen Austausch schaffen wir damit gegenseitige Wertschätzung und empowern die Frauen ihre Lebenserfahrungen zu teilen.

Partizipation der Bewohnerinnen



Im Jahr 2021 haben wir uns eingehend mit dem Thema Partizipation, im Sinne von Mitgestaltung, beschäftigt. In der Reflexion darüber mussten wir feststellen, dass wir die Bewohnerinnen und Kinder gerne noch mehr in die Prozesse im Frauenhaus einbinden möchten. Wir nahmen hierfür an einer Fachtagung teil und nahmen uns viel Zeit in unserer Klausurtagung, um neue Ideen zu entwickeln. Wir stellten fest, dass wir viele Dinge über die Jahre hinweg nicht mehr hinterfragt haben. Im Ergebnis werden wir beispielsweise zukünftig jede Frau zuerst fragen, wie sie von uns angesprochen werden möchte und ob sie für die Zeit im Frauenhaus einen Wunschnamen tragen will.

Außerdem werden wir perspektivisch in regelmäßigen Wahlverfahren eine Fürsprecherin innerhalb der Bewohnerinnen-Gruppe wählen lassen, die beispielsweise Verbesserungsvorschläge sammelt und an die Mitarbeiterinnen heranträgt oder bei Konflikten im Haus als Vermittlerin fungiert. Vorbild hierfür ist der „Bewohnerinnenrat“, der in skandinavischen Frauenhäusern zum Standard gehört.

Für das Beschwerdemanagement möchten wir zukünftig einen Briefkasten an einem neutralen Ort installieren, in dem anonymisiert Briefe abgegeben werden können. Auch für die Kinder soll dieser Briefkasten zugänglich sein.

Innerhalb der Frauengruppe soll eine Art „Wissenswerkstatt“ entstehen, die in regelmäßigem Rhythmus die Fähigkeiten der Bewohnerinnen in den Mittelpunkt stellt. Jede Frau kann hier den anderen aus der Gruppe etwas beibringen, was sie selbst gut kann oder eine besondere Geschichte aus ihrem Leben teilen.

Dies sind nur Beispiele und kleine Veränderungen, die wir integrieren möchten. Es geht uns jedoch vielmehr um eine wertschätzende Haltung gegenüber den Menschen, die in unserem Haus leben und um ein spürbares Bevollmächtigen dieser.

„Ich habe Rechte - Ich darf mich schützen“

Ein Projekt zur Gewaltprävention mit Kindern im AWO Frauen- und Kinderschutzhaus

Im Sommer 2021 beantragten wir erfolgreich Projektgelder im Rahmen eines Programmes des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Demokratie leben! Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen“. Das Projekt sollte sich auf die Förderung der Kinder, die im Frauenhaus leben oder kürzlich dort gelebt haben, beziehen. Teilgenommen haben insgesamt 9 Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren.

Im Rahmen des Projektes wurde ein zweitägiges Selbstbehauptungstraining nach den Methoden des WenDo's geplant - eine Form der seelischen und körperlichen Selbstbehauptung und Verteidigung.

Ziel des Projektes war es, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der teilnehmenden Kinder zu stärken. Außerdem zielte es darauf ab, den Kindern zu vermitteln, ihre persönlichen Grenzen wahrzunehmen und zu artikulieren, sowie die Grenzen anderer zu respektieren. Mit der Unterstützung von ausgebildeten Therapiehunden konnten die Kinder üben, mithilfe ihrer Körperhaltung und ihrer Stimme Selbstbewusstsein und Stärke auszustrahlen. In Form von altersgerechten Rollenspielen wurden Konfliktsituationen nachgespielt, anhand derer die Kinder ihre eigenen und die Grenzen anderer kennenlernten, sowie gewaltfreie Lösungsstrategien erlernten. Die Kinder sollten durch praktische Übungen für Gefahrensituationen sensibilisiert werden und Methoden erlernen, um sich selbst zu schützen und zu verteidigen.

Das Erlernte dieses zweitägigen Workshops sollte in die alltägliche Begleitung der Kinder im Frauen- und Kinderschutzhaus übertragen und dort immer wieder thematisch aufgegriffen werden.

Dies wurde bis zum Jahresende in den wöchentlichen Kindergruppen umgesetzt. Thematische Geschichten, Übungen zur Körperwahrnehmung, sowie kreative Angebote unterstützten und vertieften das Erlernte und schafften nachhaltig abrufbare Ressourcen für die Kinder. Mit den Projektgeldern konnten für die interne Arbeit mit den Kindern Bücher und spezifisches Arbeitsmaterial gekauft werden.

Für die Kinder war das Selbstbehauptungstraining sehr eindrücklich. Die Kinder in unserem Haus waren alle direkt oder indirekt von Gewalt betroffen und durchlebten traumatisierende Erfahrungen. Für diese betroffenen Kinder ist besonders wichtig, ihre Grenzen und Bedürfnisse wieder wahrnehmen zu können, stereotype Rollenverständnisse zu reflektieren und ihre eigenen Fähigkeiten wieder deutlich zu spüren.



Dankeschön-Tag im Ravensburger Spieleland



Zum Ende der Sommerferien konnten wir wieder am „Dankeschön-Tag“ des Ravensburger Spielelands teilnehmen. Der „Dankeschön-Tag“ richtet sich gezielt an Alleinerziehende und ermöglicht somit ein Erlebnis, das für viele Mütter normalerweise finanziell nicht umsetzbar ist. Sowohl Bewohnerinnen und deren Kinder, als auch ehemalige Klientinnen und Kinder bekamen Freikarten und konnten somit einen schönen Tag in dem Freizeitpark verbringen.

Sogar für Verpflegung vor Ort war gesorgt.

Die meisten Kinder, die bei uns leben, konnten noch nie in den Urlaub fahren, kennen keine Wochenend- oder Feriausflüge. Meist fehlte in den Familien hierfür das Geld oder die familiären Probleme waren so gravierend, dass Spiel und Spaß immer zu kurz kamen.

Häusliche Gewalt führt so gut wie immer auch zu sozialer Benachteiligung der Kinder. Sie werden von kulturellen Angeboten ausgeschlossen und sind dadurch stigmatisiert. Gerade nach den Sommerferien wird in den Schulklassen darüber gesprochen, was in den 6 Wochen erlebt wurde. Für Kinder aus gewaltgeprägten Familien sind dies belastende und beschämende Situationen. Für die Zeit im Frauenhaus ist es uns daher ein großes Anliegen, unbeschwerte Momente und schöne Erinnerungen zu schaffen.

Belegungssituation

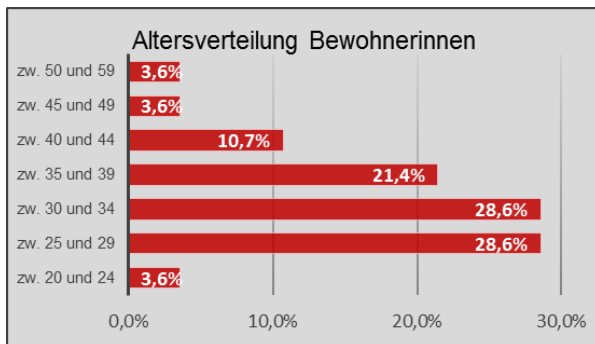
Im Jahr 2021 lebten insgesamt **28 Frauen und 38 Kinder** im AWO Frauen- und Kinderschutzhaus Bodenseekreis.
Die **Belegungsquote lag** im Durchschnitt bei **79%**.

Die **Verweildauer** der Frauen und Kinder betrug im Durchschnitt **3,5 Monate** und sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Monate.
Die höchste Belegung mit 114% verzeichneten wir im November und die niedrigste mit 43% im Januar 2021.

21% der Bewohnerinnen kamen aus dem Bodenseekreis.

Jahr	Belegungsquote
2016	76,30%
2017	81,70%
2018	90,70%
2019	81%
2020	71%
2021	79%

Situation der Klientinnen

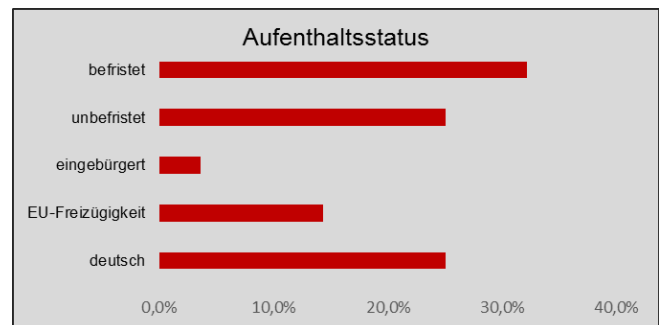


Die größte Altersgruppe der Bewohnerinnen bildeten Frauen **zwischen 25 und 34 Jahren**.

Trotz der Pandemie gab es **keine längeren Wartezeiten** für betroffene Frauen.

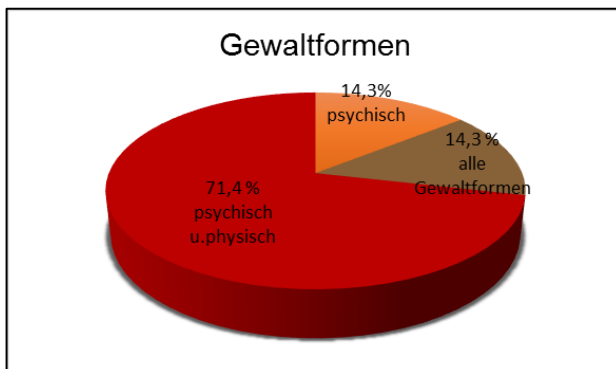
Für Frauen, die keine akute Unterbringung benötigten und eine längere Planungsphase möglich war, betrug die Zeit zwischen Anfrage und Aufnahme/ Weitervermittlung **maximal 5 Werktagen**.

25 % der Bewohnerinnen hatten die **deutsche Staatsangehörigkeit**, **32 %** besaßen einen **befristeten** und **25 %** einen **unbefristeten Aufenthaltstitel**. Keine der Bewohnerinnen war in einem Asylverfahren oder hatte eine Duldung. Es gab dafür mehr Frauen mit EU-Status im Haus. Dieser Anteil betrug **14,3%**. **Eingebürgert waren 3,7 %** der Frauen.



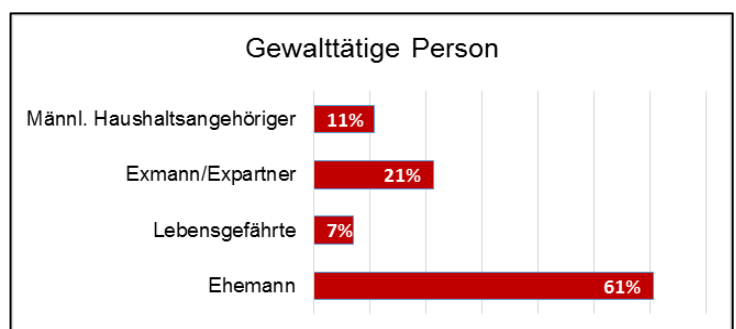
Insgesamt führten wir **380 psychosoziale Beratungsgespräche** mit Bewohnerinnen. Hinzu kamen tägliche Kurzkontakte mit Bewohnerinnen und Kindern, in direkter oder telefonischer Form. Die Inhalte der Beratungsgespräche bezogen sich auf eine Stabilisierung der Lebenssituation und auf die Ausrichtung hinsichtlich eines gewaltfreien, selbstbestimmten Lebens.

71,4 % der Bewohnerinnen erlebten sowohl körperliche als auch psychische Gewalt. **14,3 %** der betroffenen Frauen litt unter psychischer Gewalt und weitere **14,3 %** erlebten sowohl massive körperliche Übergriffe, als auch sexualisierte Gewalt in Kombination mit psychischer Erniedrigung. Die Dauer der **erduldeten häuslichen Gewalt** betrug **im Durchschnitt 4,4 Jahre**.



Bei **61%** der Frauen handelte es sich bei der gewalttätigen Person um den **eigenen Ehemann**.

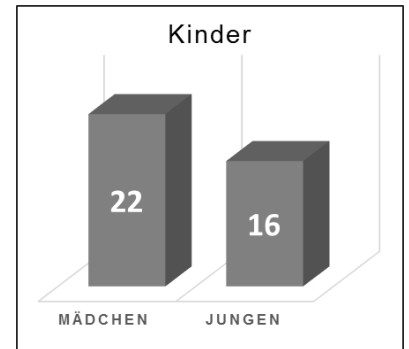
Bei Gewalt **durch andere männliche Haushaltsangehörige** handelte es sich hauptsächlich um Gewalt durch Brüder, Väter oder Schwiegerväter der Bewohnerinnen.



Situation der Kinder

Das Durchschnittsalter der Kinder, die 2021 im Frauen- und Kinderschutzhaus lebten, betrug **7,3 Jahre**. Die Dauer der erlebten häuslichen Gewalt betrug **im Durchschnitt 3,8 Jahre**. 10 weitere Kinder von Bewohnerinnen lebten nicht im Frauenhaus. Gründe hierfür waren vor allem die Entscheidung der meist jugendlichen oder erwachsenen Kinder, im gewaltgeprägten Setting zu bleiben oder eine andere private Lösung in Anspruch zu nehmen.

17 der 38 und somit fast die Hälfte der Kinder hatten während des Aufenthaltes in unserem Haus **regelmäßige und zum Teil richterlich angeordnete Umgangs-kontakte** mit dem Kindsvater. Die Umgänge konnten in manchen Fällen auch per Videocall über einen PC im Frauenhaus stattfinden.



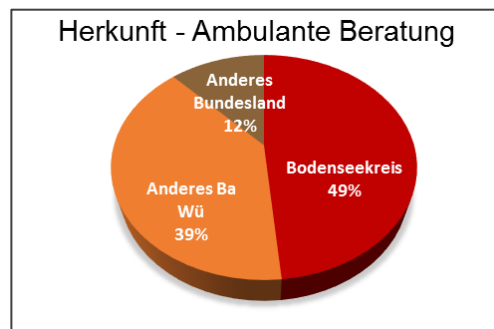
In **60%** der Fälle handelte es sich bei der gewalttätigen Person um den Vater der Kinder. Bei **75% der Kinder bestand gemeinsames Sorgerecht** der Eltern. **Alle Kinder waren selbst von der Gewalt betroffen**. Entweder durch körperliche und/oder psychische Gewalt oder durch die unmittelbare Anwesenheit während der Gewalteinwirkung auf die Mutter.

Telefonische Beratung und andere relevante Telefonkontakte

Insgesamt führten wir **1130 inhaltlich relevante Telefongespräche**. Davon fanden **454 psychosoziale Beratungen am Telefon** statt. Im Vergleich zu den Vorjahren ist hier eine deutliche Steigerung zu vermerken. Durch die Pandemie nutzten viele Betroffene und andere ratsuchende Personen unser telefonisches Angebot. Außerdem bestätigt diese erhöhte Zahl, dass Fälle von häuslicher Gewalt in unserer Gesellschaft in den letzten beiden Jahren zunahmen.

Rufbereitschaft

Innerhalb unserer Rufbereitschaftszeiten erreichten uns im Jahr 2021 **insgesamt 53 Anrufe**. Diese kamen entweder von betroffenen Frauen selbst, durch die Polizei, den Bereitschaftsdienst des Jugendamtes oder es handelte sich um Anrufe von Bewohnerinnen im Haus. Die Rufbereitschaft bezieht sich auf die Zeiten außerhalb der regulären Büro-Erreichbarkeit sowie nachts, am Wochenende und an Feiertagen.



Ambulante Beratungen

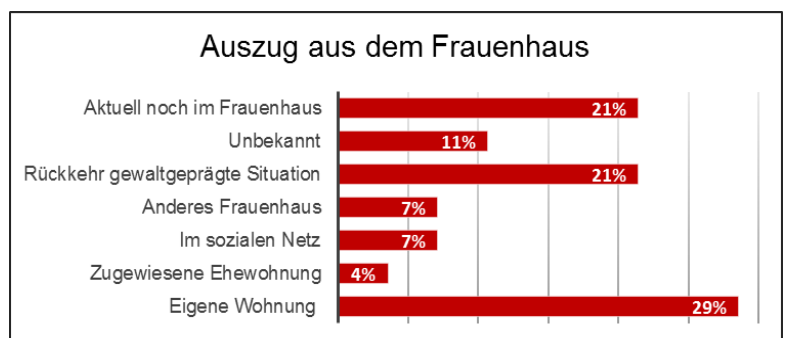
Insgesamt fanden 34 ambulante, persönliche Beratungen statt. Persönliche face-to-face Gespräche führten wir, wenn die notwendigen Hygiene- und Schutzmaßnahmen eingehalten werden konnten.

49% der ambulanten Beratungen wurden mit Betroffenen geführt, die aus dem **Bodenseekreis** stammten. Die restlichen Personen kamen aus anderen Kreisen Baden Württembergs oder aus anderen Bundesländern.

Nach dem Frauenhausaufenthalt

29% der Bewohnerinnen, die nach dem Frauenhausaufenthalt in eine eigene Wohnung zogen, **verblieben im Bodenseekreis**.

Durch unsere individuelle Nachbetreuung und die Alltagsbegleitung durch unser Ehrenamtsprojekt „BiA“ (Begleitung im Alltag) konnte auch nach dem Frauenhausaufenthalt eine umfangreiche Unterstützung stattfinden. 3 Frauen profitierten durch die Begleitung im Alltag durch unsere mittlerweile 6 ehrenamtlichen Frauen. Die Unterstützung bieten wir bis zu einem Jahr an.



21 % der Bewohnerinnen entschieden sich, **zurück in die gewaltgeprägte Situation** zu gehen. 2020 war die Zahl der Rückgänge um ein Vielfaches höher. Wir sind froh, dass sich diese Zahl wieder stabilisiert hat und die betroffenen Frauen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten gewinnen konnten.

Ein besonderes Dankeschön gilt all unseren Spender*innen, Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen:

- Club Soroptimist Friedrichshafen/Bodensee e.V.
- Club Soroptimist Überlingen e.V.
- BB Bank Überlingen
- Grundschule Ailingen
- MP Küchen
- MJW-Eventmanufaktur Überlingen
- Kreditmanufaktur Bodensee
- Bodensee-Burlesque
- Diehl Defence GmbH
- Ravensburger Spieleverlag
- St. Konrad Gymnasium Ravensburg
- Kooperationspartner*innen, die gemeinsam mit uns ein stabiles Netzwerk für unsere Frauen aufrecht erhielten
- Sowie allen unseren zahlreichen privaten Spender*innen, die uns mit finanziellen Mitteln oder Sachspenden unterstützt haben.
- Journalist*innen, die über unsere Arbeit berichteten

Förderung durch:

- Bundesministerium BFSFJ



- Sozialministerium Baden Württemberg



- Frauenhauskoordinierung e.V.



- Bundesprogramm Demokratie-leben!



Sie möchten unsere Arbeit unterstützen?

Wir freuen uns immer über eine Spende.

Damit unterstützen Sie die Arbeit mit den betroffenen Frauen & Kindern.

Spendenkonto:

AWO Kreisverband Bodensee-Oberschwaben e.V.

Kreissparkasse Ravensburg

Stichwort: Frauenhaus

BIC: SOLADES1RVB

IBAN: DE67650501100048082066

AWO ... Hilfe, die von Herzen kommt.